Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Gine Rolonie für vereinfachte Lebensweise. - Der Korrespondent des "Daily Express" in Genf hat die Rolonie für vereinfachte Le= bensweise, welche sich jett in der Rähe von Como in Oberitalien angesiedelt hat, besucht. Die Mitglieder diefer Rolonie tragen außer Sandalen und einem langen, fliegenden, togaähnlichen weißen Mantel aus leichtem und wollenen Stoffe feinerlei Befleibung. Diefe fleine Gemeinde ift aus allen möglichen Bölfern gufammengewürfelt, befonders aber aus Engländern, Deutschen, Frangofen und Ruffen, die meift den gebildeten Rlaffen angehören. Die Männer tragen langes Haar und pittoreste Barte, mabrend die Frauen, robuft, ein Bild von Tugend und Gesundheit, mehr Amazonen gleichen. Gie verbringen ihr ganges Leben in freier Luft und, wenn fie gezwungen find, während ichlechten Wetters im Saufe gu ichlafen, fo öffnen fie aber alle Fenfter und Türen, Gardinen und Vorhänge und ichlafen ohne irgend welche Bedeckung auf harten einfachen Matragen. Ihre Nahrung nehmen fie täglich zweimal und zwar sind sie strenge Begetarier. Gie trinfen nur Waffer und im übrigen find fie freidenkende Chriften. Ueber ihre Familien ober sonstigen perfonlichen Ungelegenheiten, oder über ihre Bergangenheit wird gegenseitig nicht gesprochen. Sie nennen sich die gefündesten und rationellsten Lebensfünstler und erflären, alle diejenigen, die einem widerwärtigen und unglücklichen leben gu entflieben wünschen, sollten sich ihnen anschließen und ihre Lebensweise annehmen, die weiter nichts als natürlich und christlich ift. Gin Mitglied dieser Gesellschaft, ein fehr mohlerzogener Deutscher, wie der englische Korrespondent besonders hervorhebt, namens Paul, erzählte

ihm, dag er vor vier Jahren von den beften

und berühmtesten Aerzten Europas für einen sterbenden Mann mit nicht mehr als einem Sabre Lebensfähigfeit erflärt worden fei. Er habe darauf von der Kolonie der vereinfachten Lebensweise gehört und sich dieser angeschloffen. Seit dieser Beit schlafe er nur noch unter Bäumen. "Aber", fragte ihn ber Korrespondent schlieglich, "beabsichtigen Sie, diefes ftrenge Leben fortzuseten, ober werden Gie fpater gu ihren alten Freunden und Lebensgewohnheiten gurudfehren, nachdem Sie jett gefund find ?" "D", antwortete ber Gefragte, "ich befinde mich jetzt fehr wohl. Ich bin fehr glücklich und in ständiger Berbindung mit meinem Gott. Die Welt fonnte mir bieten, mas fie wollte, ich ziehe bas einfache Leben vor."

Ueber Lebenszähigfeit bei Tieren macht S. Sch. in ber Stuttgarter Zeitschrift "Aus ber Natur" erstaunliche Angaben. Nattern vertragen einen elfstündigen Aufenthalt in luftleerem Raume. Schaben find nicht einmal mit Schwefelbämpfen totzuräuchern. Roloradotäfer leben wieber auf, wenn fie eine halbe Stunde in Rolenoryd oder Chlorgas gelegen haben. Bon besonderem Interesse ist die geradezu abenteuerliche Widerstandstraft vieler Insetten gegen bas Ertrinfen. Bei Blattläufen g. B. genügt ein elfstündiges Untertauchen unter Waffer nicht, um die Tiere zu ertränken; nach Sajó muß jum Töten der Rebläuse mit Baffer die Bodenfläche 45 Tage lang mit einer 20 Centimeter hohen Wafferschicht bedeckt bleiben! Schon die Alten fannten die Lebenszähigkeit der Fliege, aus der Lucian die - Unsterblichkeit der Fliegenfeele gefolgert hat. Den Bogel ichiegen aber auch hier wieder die -- Ameisen ab. Aus den intereffanten Bersuchen einer Dame, Frl. A. Mt. Fielde, ergab sich die geradezu phänome= nale Tatfache, daß ein viertägiges Unterwafferhalten von 18 Ameisen der Art "Stenamma

fuloum" nur eine einzige vernichtet hat, ein achttägiges ließ von 12 Exemplaren sieben wieber ausseben. Ein merkwürdiges Verhalten, wenn man damit vergleicht, daß der Mensch nur nach einem höchstens 15 Minuten dauernden Ausenthalt unter dem Wasser nicht mehr ins Leben zurückgerusen werden kann. Aber auch als Hungerkünstler bewährt sich die Ameise. Ohne Wasser stirbt sie rasch dahin, ohne seste Nahrung kann sie tagelang leben. Eine 20tägige Hungerkur hat ein "Camponotus herculaneus pictus" ausgehalten, eine "Stenamma suloum" hat 46 Tage gehungert, während eine Königin von "Formica lasiodes" sogar 60 Tage ohne Nahrung aushielt.

Die Sonne als Definfettionsmittel. — Bisher waren fast alle Hygienifer ber Ueberzeugung, daß die Sonne eine besinfizierende Wirkung besitt. Unter anderem hat auch Professor Roch ben Wirkungen ber Sonne eine begrenzte befinfizierende Rraft zugeschrieben. Dagegen tommt Professor Esmarch, ber eingehende Studien darüber angestellt hat, zu bem Schlug, daß von einer Definfettion, b. h. in biefem Fall: von einer Abtötung von Reimen taum die Rebe fein tonne; nur gang oberflächlich zeige sich eine abtotende Wirkung, von einem Eindringen ber Definfettionstraft in Stoffe u. bgl. tonne gar nicht die Rede fein. -- Es ware im höchften Dage beflagenswert, wenn bas Befanntwerben biefes Forschungsergebniffes bagu beitruge, ber vielfach bestehenden, eigentlich geradezu unbegreiflichen Schen bor ber Sonne wenigstens indirett Borfdub zu leiften. Im Gegenteil tann man nur immer und immer wieder jedermann zureden, soviel wie möglich die Sonne auf sich selbst und seine Behausung einwirken gu laffen. Welcher Urgt weiß nicht, fagt Dr. Sonderegger in seinen trefflichen "Borpoften gur Gesundheitspflege", daß die Schattenseite

einer Gaffe mehr Rrante und Tote liefert, als bie Sonnenseite und daß bei einem guten Teil ber Urmen auch dieser Lichtmangel seinen Unteil an ber Berichlechterung hat. Gin Saus ohne Sonne ift wie ein Antlitz ohne Augen, wie ein Ropf ohne Berftand, wie ein Leben ohne ibealen Gehalt! Wie farbenreich und duftig blüht die Rose bort im Sonnenschein; wie blag und welf fitt die Tochter des Hauses im Schatten, im ftilvollen, parfumierten Modengemache. Wie weise beforgen wir unfere Pflanzen, wie töricht oft unsere Rinder! Die Ausbunftungen ber pontinischen Sumpfe und Aufenthalt an Fieberorten überhaupt find befonders gefähr= lich bei Nacht, weniger aber am Tage, weil sie da zum größten Teil vom Sonnenlichte zerstört werden. Endlich ift immer wieder an bas alte, barum aber nicht minder wahre italienische Sprichwort zu erinnern: "wo bie Sonne nicht hinkommt, kommt ber Arat bin" ein schlagender Beweis bafür, daß auch ber Volksinstinkt unerschütterlich von ber befinfizierenden Kraft der Sonne durchdrungen ift, und im Intereffe ber Boltsgefundheit wird man sicher nur wünschen können, daß biefer Glaube fich weiter verbreite und allenthalben zu recht ausgiebigen praftischen Nutanwendungen führen möge.

Inhalt von Nr. 8 der Annalen

Wie wird man alt? — Was die Weißen von den Indianern lernen können. — Die Kunst zu essen. — Korrespondenzen und Heilungen: Halsentzündung; Hämorrhoiden; Berletzung; Harnröhren- und Blasenentzündung mit Harnverhaltung; Abszeß im Oberschenkel; Rheumatismus; Nervosität; Nierenschmerzen; Magenentzündung; Nasenkatarrh; Drüsengeschwilste; Nierensentzündung; Hasenkatarrheit; Lungenschwindsucht; Neurasthenie; Herzkrankheit; Neurasthenerz.

